

Erkältungen im Winter: Vorsicht mit Antibiotika

BERLIN – Langer Abend am Glühweinstand, ausgedehnter Spaziergang im Winterwetter, mit heißgeföhntem Kopf ohne Mütze aus dem Fitnesscenter - es gibt viele Gelegenheiten, sich im Winter eine Atemwegsinfektion einzufangen. Gegen die verursachenden Viren helfen Antibiotika nicht. Trotzdem werden sie laut Erhebungen immer noch auch ohne Notwendigkeit eingesetzt, was das Risiko von Antibiotikaresistenzen erhöht.

Leider nur Nebenwirkungen

Ganz klar: Bei einer Erkältung helfen Antibiotika nicht weiter. Sie können weder die Beschwerden wie Schnupfen und Halsweh lindern noch die Krankheitsdauer verkürzen. Der Grund: Antibiotika wirken nur gegen Bakterien. Atemwegsinfektionen wie Erkältung, Grippe und Corona werden jedoch von Viren verursacht. Erhebungen von Krankenkassen zeigen, dass die Verordnung von Antibiotika von 2012 bis 2022 zwar deutlich zurückgegangen ist. Allerdings erhielten 2022 immer noch etwa neun Prozent der Patient*innen mit einer Erkältung ein Rezept gegen Antibiotika (2012: 36 Prozent). Studien zufolge verkürzen Antibiotika nicht einmal den Krankheitsverlauf – führen aber bei einem von zehn Menschen mit Schnupfennase zu Nebenwirkungen wie Durchfall, Übelkeit und Hautausschlägen.

Antibiotika bei bakteriellen Komplikationen

Mitunter kommt es im Zuge einer Atemwegsinfektion zu einer zusätzlichen bakteriellen Infektion. Anhaltend hohes Fieber über 38,5 Grad Celsius, eitriger Nasenausfluss oder eitriger Auswurf beim Husten gehören zu den Warnzeichen. In solchen Fällen können Antibiotika die Heilung unterstützen. Welchen Wirkstoff die Patient*innen in welcher Dosis einnehmen, klärt im besten Falle ein Antibiotogramm. Dabei analysieren Labormediziner*innen anhand von Proben, welche Bakterien genau die Infektion auslösen. Ärzt*innen können anhand des Laborergebnisses das passende Antibiotikum verordnen.

Weitere Informationen enthält das IPF-Faltblatt „Warum und wann Antibiotika“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen oder bestellt werden. Weitere Bestellmöglichkeit: IPF-Versandservice, Postfach 12 44, 63552 Gelnhausen. Dabei unbedingt Titel, Namen und vollständige Adresse angeben.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

06.12.2023

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

www.vdgh.de